

Offizielles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **20 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Solidaritätsfonds

Existenzabsicherung immer wichtiger

Schweizerinnen und Schweizer, die fern der alten Heimat leben, gelten – wie ihre Landsleute in der Schweiz – als besonders sicherheits- und versicherungsbewusst. Zu Recht: in 557 Fällen hat nämlich der Solidaritätsfonds Ausgewanderten, die in finanzielle Bedrängnis geraten waren, zu einem neuen Start verholfen.

In der Statistik über die Leistungen des seit 34 Jahren existierenden Solidaritätsfonds stehen aufgrund der bisherigen Entschädigungsfälle Algerien (166), Ägypten (82), Marokko (56), Zaire (52) und Tunesien (32) an der Spitze der 67 Länder, in denen Auslandschweizer ihre Berufs- und Lebensexistenz verloren haben. Unter den europäischen Ländern stehen mit je fünf Existenzverlustfällen die ehemalige DDR und neuerdings das zerfallene Ex-Jugoslawien hervor. Dem Fonds, dem gegenwärtig 9394 Schweizerinnen und Schweizer in aller Welt angehören, sind innert Jahresfrist neu 443 Personen beigetreten.

Der Solidaritätsfonds hat bisher Entschädigungsleistungen bei Existenzverlust von 8 232 500 Franken ausbezahlt.

Existenzverluste häufen sich

Weshalb die wachsende Attraktivität dieser Selbsthilfeeinrichtung? Dramatische Ereignisse überall in der Welt seit dem Fall der Berliner Mauer, innere Unruhen, Um-

sturz, Revolution und Krieg sowie vermehrte Feindlichkeiten gegen Ausländer veranlassen immer mehr Auslandschweizer, ihre eigene Situation zu überprüfen und sich besser abzusichern. In die traurige Situation, nach einer überstürzten Abreise oder gar Flucht in der alten Heimat oder anderswo mit wenig bis gar nichts in der Brieftasche eine neue Existenz aufbauen zu müssen, geraten in den letzten Jahren viele Auslandschweizer. Die wirtschaftliche Lage in der Schweiz mit nach wie vor steigenden Arbeitslosenzahlen verschärft die Probleme beim Aufbau einer neuen Existenz zusätzlich. Sowohl der Golf- als auch der Jugoslawienkrieg brachte die ungenügende Absicherung vieler Auslandschweizer zutage. Diese Ereignisse beweisen auch, dass Existenzverlust leider immer noch ein aktuelles Risiko darstellt, gegen das sich Auslandschweizer nur beim Fonds absichern können. Entsprechend den individuellen Bedürfnissen kann bei Existenzverlust eine Pauschalentschädigung bis zu maximal 100 000 Franken pro Familienmitglied verein-

bart werden. Auf diesem soliden Fundament lässt sich dann tatsächlich eine neue Berufs- und Lebensexistenz aufbauen.

Sparkonto und Versicherung in einem

Dazu kommt die Möglichkeit des sicheren Sparens mit Hilfe des Fonds in der Schweiz. Rezession, Wirtschaftsflaute und Turbulenzen an der Währungsfront haben diese Reservebildung für viele Auslandschweizer wieder attraktiver gemacht. Dank drei Risiko- oder Sparklassen können maßgeschneiderte, den individuellen Bedürfnissen und Mitteln angepasste Versicherungs- und Sparlösungen zusammengestellt werden. Wer mit Hilfe des

Werden Sie 50 Jahre alt?

Wenn ja, können Sie noch bis spätestens ein Jahr nach Vollendung Ihres 50. Altersjahres der freiwilligen AHV/IV beitreten. Später ist es dann endgültig zu spät. Ausgenommen sind Sonderfälle wie Einbürgerung, Ehescheidung oder -trennung, Verwitwung oder Fortführung der obligatorischen Versicherung. Für weitere Auskünfte können Sie sich an die zuständige schweizerische Vertretung wenden.

Abzug eines bescheidenen Risikobeitrages (4‰) für die Existenzabsicherung und unter Berücksichtigung, dass die Zinserträge verrech-



Bosnische Flüchtlinge in einem Schulgebäude in der Ortschaft Zlatar, nahe der österreichischen Grenze. Vor kriegerischen Ereignissen sind auch Auslandschweizer nicht gefeit. In solchen Fällen kann der Solidaritätsfonds helfen.

Fonds sein Sparkonto in der alten Heimat öffnet, kann sein Geld entweder als Einmaleinlage oder in Jahresbeiträgen investieren. Das angesparte Kapital wird unter Aufsicht der Eidgenössischen Finanzverwaltung mündelsicher angelegt. Nach

nungssteuerfrei sind, verbleibt beispielsweise für Einmaleinlagen in der Höchstkategorie eine effektive Sparrendite von 5,38 Prozent. Diese hält dem Vergleich mit anderen Geldanlagen durchaus stand. Die Spar- und Schutzmechanismen des Fonds können im übrigen mit jenen einer Lebensversicherung verglichen werden. Als besonders praktisch erweist sich indes bei härteren wirtschaftlichen Bedingungen der Umstand, dass die Spargelder beim Fonds ohne Kündigungsfristen beansprucht werden können. ■

Ankündigung an die Genossenschaftler des Solidaritätsfonds der Auslandschweizer

Die diesjährige Generalversammlung der Genossenschaft findet im Rahmen des Auslandschweizer-Kongresses am 19. August 1993, um 16.30 Uhr, im Eurotel Riviera in Montreux statt.

Zur Behandlung kommen die statutarischen Geschäfte wie Jahresbericht, Jahresrechnung 1992 sowie Wahlen.



If you are Swiss...

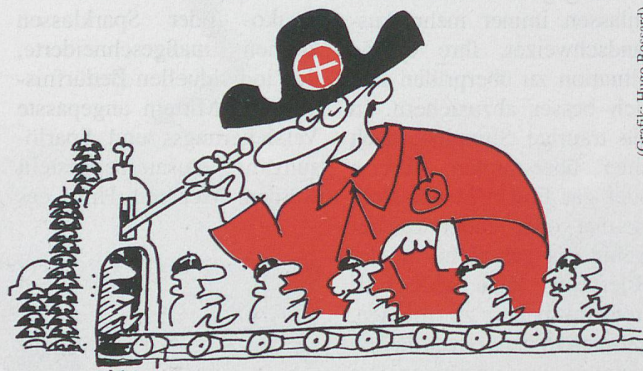
Erleichterte Einbürgerung

Grosser Andrang

Nach Inkrafttreten des neuen Bürgerrechtsgesetzes sind im Jahre 1992 mehr als dreimal so viele Gesuche um erleichterte Einbürgerungen eingegangen wie im Durchschnitt der vorangegangenen Jahre.

Aufgrund der Möglichkeit einer erleichterten Einbürgerung für Ehegatten einer Schweizer Bürgerin oder eines Schweizer Bürgers hat die Zahl der Gesuche um 14 000 zugenommen. Dieser enorme Anstieg ist zu etwa einem Fünftel auf die Anträge ausländischer Ehegatten von Auslandschweizerinnen zurückzuführen. Die Zahl der Gesuche um eine erleichterte Einbürgerung für Kinder von Schweizer Müttern spielt demgegenüber eine untergeordnete Rolle. Diese Antragsflut hat zu immer grösseren Rückständen bei der Sektion Bürgerrecht des Bundesamtes für Polizeiwesen geführt. Gesuche um erleichterte Einbürgerung für Kinder von Schweizer Müttern werden jedoch bevorzugt behandelt. Es kann also in diesen Fällen mit einer

kürzeren Verfahrensdauer gerechnet werden als die zwei bis drei Jahre, welche für die übrigen im Ausland wohnhaften Gesuchsteller gelten.



(Grafik: Hugo Bossard)

Revisionsmöglichkeit

Im Zusammenhang mit der erleichterten Einbürgerung für Kinder von Schweizer Müttern wird häufig auch die Ungleichbehandlung von

Geschwistern innerhalb der gleichen Familie kritisiert. In der Tat gelten andere Bestimmungen, je nachdem ob ein Kind vor oder nach dem 1. Juli 1985 geboren wurde. Die zuständigen Behörden sind sich des Problems bewusst. Es sind Überlegungen im Gange, wie dem Abhilfe geschaffen werden könnte. Dies zum Beispiel, indem man bei Kindern, welche vor dem 1. Juli 1985 geboren wurden und die gesetzliche Grenze von 32 Jahren überschritten haben, das Erfordernis von

insgesamt fünf Jahren Wohnsitz in der Schweiz herabsetzt. Bei Kindern, die vor dem 1. Juli 1985 geboren wurden, aber noch nicht 32 Jahre alt sind, könnte man das Wohnsitzerfordernis vielleicht durch die weniger strenge Bedingung einer «besonders engen Beziehung zur Schweiz» ersetzen.

Paul Andermatt

Aufruf

Blockierte Guthaben in Ägypten

Die letztmals 1988 mit den ägyptischen Behörden getroffene Vereinbarung über die Freigabe der auf nicht-transferierbaren Bankkonten blockierten schweizerischen Guthaben war Ende November 1992 abgelaufen. Am 14. April 1993 ist in Kairo durch einen Briefwechsel zwischen der Schweizerischen Botschaft und dem zuständigen ägyptischen Ministerium eine neue Vereinbarung in Kraft getreten. Sie

Hängige Volksinitiativen

Folgende Volksinitiativen können noch unterschrieben werden:

«gegen die illegale Einwanderung»

(bis 21.10.93)
Dr. Max Friedli,
Postfach, Ahornweg 2,
CH-3000 Bern 9

«zum Schutz von Leben und Umwelt vor Genmanipulation»

(bis 12.11.93)
Dr. Daniel Ammann,
Postfach 8455,
CH-8036 Zürich

«Wohneigentum für alle»

(bis 30.12.93)
Hanspeter Götte,
Mühlebachstrasse 70,
CH-8032 Zürich

«EG-Beitrittsverhandlungen vors Volk!»

(bis 21.1.94)
Markus Ruf, Zähringerstrasse
19, CH-3012 Bern

«für eine freiheitliche Medienordnung ohne Medien-Monopole»

(bis 18.2.94)
Peter Weigelt, Postfach 217,
CH-8029 Zürich

«Schweizer Hanf»

(bis 27.4.94)
Roland Fink, Postfach 323,
CH-9004 St. Gallen

«zum Schutz des Menschen vor Manipulationen in der Fortpflanzungstechnologie»

(bis 24.5.94)
Guido Appius,
General-Guisan-Strasse 77,
CH-4054 Basel

Jetzt ist er da – der Ratgeber für Auslandschweizer!

Lange geplant und gewünscht, liegt es endlich vor, das praktische Handbuch, das Auskunft gibt über die wichtigsten Fragen, die sich Auslandschweizern stellen können. Aus der Zusammenarbeit von Auslandschweizerdienst, Auslandschweizer-Sekretariat sowie verschiedenen Bundesstellen und Institutionen entstanden, präsentiert es sich locker und leserfreundlich auf 130 Seiten in deutsch, französisch oder italienisch.

Der neue Ratgeber ist gratis und kann portofrei mit beigelegter adressierter Klebeetikette bestellt werden beim Auslandschweizerdienst, Bundesgasse 18, CH-3003 Bern

Bestelltalon

Herrn/Frau/Familie:

Name:

Vorname:

Genaue Adresse:

Land:

Gewünschte Sprache: